

Zwanzigster Jahresbericht

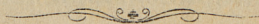
der

Landwirthschaftlichen Armenschule

zu

Bernrain

für die Jahre 1876 und 1877.



Frauenfeld.

J. Huber's Buchdruckerei.

1878.

Komite der Armenschule.

- Herr Dekan Dr. Pupikofser in Frauenfeld, Präsident,
" Reg.-Rath Sulzberger in Frauenfeld, Vizepräsident,
" Pfarrer Diethelm in Weinfelden,
" Pfarrer Schmid in Neunforn,
" Friedensrichter Hüblin in Pfyn,
" Präsident Etter in Kreuzlingen,
" Dr. Walder in Wängi,
" Bezirksstatthalter Dr. Scherb in Bischofszell,
" Dekan Künzler in Tägerweilen,
" Bezirksrichter v. Muralt auf Herdelberg,
" Pfarrer Zündel in Bischofszell,
" Pfarrer Dr. Baumgartner in Dießenhofen,
" Seminardirektor Rebsamen in Kreuzlingen,
" Reg.-Rath Dr. Stoffel in Frauenfeld,
" Pfarrer Brüllmann in Egelskofen,
" Bezirksstatthalter Dr. Egloff in Tägerweilen.

Aufsichtskommission.

- Herr Dekan Künzler, Präsident,
" Pfarrer Brüllmann, Aktuar,
" Präsident Etter, Quästor,
" Pfarrer Diethelm,
" Bezirksstatthalter Dr. Egloff.

Hiermit sollen die Freunde und Gönner der landwirthschaftlichen Armenschule Berrrain den zwanzigsten Jahresbericht derselben, die Jahre 1876 und 1877 umfassend, erhalten. Wir erstatten ihn gern; denn wir können, Gottlob! Gutes berichten. Die beiden Berichtsjahre sind für die Anstalt ereignißreich gewesen, und das sich ergebende Resultat ist ein erfreuliches. Die Räumlichkeiten der Anstalt, die nach mehrfacher Beziehung, vor Allem bezüglich ihrer Größe, ungenügend waren, sind nun verbessert und vergrößert. Ein stattlicher Neubau ist an's alte Haus angebaut worden, und entsprechende Reparaturen wurden auch an letztem vorgenommen. Der vorlezte Jahresbericht hatte noch schüchtern einen ähnlichen Gedanken angedeutet, der letzte hatte die Nothwendigkeit, ihn zu verwirklichen, bestimmt ausgesprochen; der gegenwärtige darf nun die vollendete Thatsache konstatiren: der Neubau ist gemacht. Wir thun dies im Vergleich zu den großen Beforgnissen, die uns die Ausführung des Planes verursachte, mit unendlich erleichtertem Herzen und gedenken dabei dankbar eines Mitgliedes, das dabei besonders thätig war und nun aus der Aufsichtskommission ausgetreten ist, des Herrn Oberst Egloff, der durch Herrn Statthalter Dr. Egloff ersetzt wurde. —

Ueber die Nothwendigkeit der Erweiterung der Anstaltsgebäude haben sich schon frühere Jahresberichte ausgesprochen: die Schlafzimmer waren zu eng und ein Krankenzimmer nicht vorhanden; ebenso war das Speisezimmer zu klein, und das Lehrzimmer stand in gar keinem Verhältniß zur Schülerzahl. Ein Mitglied des Großen Rathes nahm sogar vom Zustande und der Bestuhlung des leztgenannten Lokales Veranlassung,

darüber in genannter Behörde sich sehr mißbilligend auszusprechen. Bauliche Erweiterungen wären somit nöthig gewesen auch ohne Steigerung der Zahl der Zöglinge. Aber die Steigerung selbst durfte auch nicht ausbleiben; das Bedürfniß darnach wuchs von Jahr zu Jahr. Angemeldete Zöglinge, denen die Anstalt Wohlthat gewesen wäre, mußten aus Platzmangel zurückgewiesen werden, oder wir waren genöthigt, eingegangene Aufnahmsgesuche zurückzulegen, bis wieder ein Platz frei war. Das Alles läßt leicht begreifen, daß der Gedanke einer Erweiterung des Anstaltshauses seit längerer Zeit vom Komite in's Auge gefaßt worden war.

Nun ist der Gedanke verwirklicht. Wir haben Raum für 35—36, im Nothfalle sogar für 38—40 Zöglinge, während das frühere Maximum derselben 28 betrug. Der Neubau enthält ein Speisezimmer, ein Schulzimmer und einen Schlaßaal, die als durchaus entsprechend bezeichnet werden dürfen, wenn auch nirgends über das Maß des Nothwendigen hinausgegangen wurde. Wir haben dadurch im alten Hause Raum für ein Krankenzimmer und ein — sehr nothwendiges — Vorrathszimmer gefunden. Zudem ist das dringende Bedürfniß nach zwei Lehrzimmern nun befriedigt, und es muß nicht mehr unter störenden Verhältnissen das Speisezimmer als zweites Lehrzimmer benutzt werden. Selbstverständlich mußte in das neue Lehrzimmer auch eine neue Bestuhlung angeschafft werden, die — nebenbei gesagt — noch nicht in der Rechnung figurirt; dieselbe ist nach vereinfachtem Lurgiader-System und nach unferer Anschauung trotz der Einfachheit praktisch und solid gemacht. Ebenso wurden sechs neue Betten angeschafft, die sammt den Bettladen aus der Strafanstalt Tobel bezogen wurden. So hört durch alle diese Neuerungen manche berechnigte Klage auf, und wir bitten Gott, daß er die schwere Arbeit in der verschönerten Erziehungsstätte segne, wie er sie bisher gesegnet hat.

Wie stehts nun aber mit dem Anstaltspersonal? Ist es den

Anstaltseltern möglich, der größer gewordenen Haushaltung, die zwar gegenwärtig noch nicht 36, aber doch 33 Kinder zählt und wahrscheinlich nächstens anwachsen wird, noch allein vorzustehen? Wir meinen ja und nein. Ja! die Haushaltung kann, ohne getheilt zu werden, von ihnen geführt werden; sie ist zwar groß, aber nicht allzu groß, und die unermüdlige Anstrengung des pflichttreuen Vaters, sowie die Umsicht der vortrefflichen Mutter sind uns Bürge, daß sie auch den erweiterten Pflichtenkreis gut ausfüllen, und daß man ihnen die Kinder ohne Bedenken anvertrauen darf. Nein! Ohne kräftige Unterstützung wäre die Arbeit für sie zu groß. Die Mithilfe, die ihnen dem Grundsatz nach schon längere Zeit zugesagt war, aber zum Theil nur mit Unterbruch zusehen muß, ihnen ununterbrochen und unverkürzt bleiben: eine Hausmagd, ein Hausknecht und ein Hülflehrer. Eine tüchtige Hausmagd steht wohl nicht in Frage, ebenso ein tüchtiger Knecht, nachdem das Anstaltsgut über 30 Zucharten beträgt. Es gibt eben Arbeiten, für die die Zöglinge zu schwach und ungeeignet sind, und die der Hausvater mit dem besten Willen nicht alle übernehmen kann. Mithilfe durch Tagelöhner ist entweder nicht genügend, oder verursacht, soll sie genügend gemacht werden, mehr Auslagen als die Anstellung eines Knechtes. — Aber es ist auch ein Hülflehrer, trotzdem er zuletzt genannt ist, nicht weniger unentbehrlich. Diese Art Mithilfe ward bisher dem Hausvater nur mit Unterbruch zu Theil, sie muß aber von nun an eine beständige werden. Es war bei der höchst geringen Besoldung, die wir bieten konnten, schwer, einen Lehrer zu bekommen, und noch schwerer, ihn zu behalten. Deshalb gab es Zeiträume, wo wir gar keinen hatten und für provisorische Mithilfe in einigen Unterrichtsfächern ein auswärtig wohnender Lehrer angesprochen werden mußte. —

Dies durfte nicht länger so bleiben; deshalb mußte eine Erhöhung der Besoldung eintreten, die nun Fr. 700 nebst

freier Station beträgt. Sie ist zwar noch bescheiden genug, aber wir hoffen doch, den in den letzten Wochen eingetretenen Herrn Wetter von St. Gallen behalten zu können. So sieht's auch nach dieser Richtung hin freundlicher aus, und im Vergleich zu früher wird's heißen: lieber 35 Zöglinge mit Hülfslehrer als 28 ohne Hülfslehrer. Man denke nur an die Verschiedenheit der Schulkenntnisse, die die Zöglinge in die Anstalt mitbringen, an die daraus entstehende Nothwendigkeit, fast jeden einzelnen besonders zu unterrichten; ferner an den öfters stattfindenden Widerwillen, oder an die unverschuldete Schwerfälligkeit, mit der viele lernen, und man wird alsdann begreifen, daß nicht Ein Mann die Schule, die Aufsicht im Hause und auf dem Felde und dazu das Rechnungswesen der Anstalt besorgen kann, sondern daß zwei daran vollauf zu arbeiten haben.

Somit ist die beständige Besetzung der Hülfslehrerstelle dringend geboten, und wir erwarten von ihr den besten Erfolg.

Nun wird man mit Recht fragen: Woher nehmt ihr die Mittel zu allen diesen verbesserten Einrichtungen? und wir antworten: Ein Theil ist uns bereits zugeflossen und das Uebrige erwarten wir zutrauensvoll von denen, die mit Theilnahme unsern Bericht lesen, und vom thurgauischen Volke überhaupt. Die gesammten außerordentlichen Auslagen der Berichtsjahre und des Zeitraumes bis zur Erstattung dieses Berichtes übersteigen Fr. 12,000. Fr. 6000 hat uns die thurgauische gemeinnützige Gesellschaft, die Mutter der Anstalt, gespendet und hat dadurch ihre alte Liebe zu ihrem Kinde neu bekundet. Ein Legat in diesem Betrage war ihr nämlich seiner Zeit von Herrn Oberrichter Ed. Rogg sel. gemacht worden, und sie glaubte im Sinne des Testators zu handeln, indem sie es für unsere Anstalt verwendete. Anderes wurde, so weit es möglich war, aus den regelmäßigen Jahresbeiträgen des Staates und der gemeinnützigen Gesellschaft und den Vermächtnissen und Gaben von

Seite wohlthätiger Freunde der Anstalt bestritten, und den Rest sind wir — schuldig geblieben. —

Deßhalb liegt uns bei Gelegenheit der Berichterstattung eine doppelte Pflicht ob, deren erste Hälfte zu erfüllen uns innige Freude, deren zweite Hälfte uns zwar ein schweres, aber doch kein verzagtes Herz macht. Erstlich — und das thun wir innig erfreut — müssen wir denen, die auch in den letzten Jahren wieder mildthätig der Anstalt gedachten, unsern wärmsten Dank aussprechen, der h. Staatsbehörde, der gemeinnützigen Gesellschaft, die ganz besonders ihren Antheil hat an der erfreulichen Entwicklung unserer Anstalt, und den einzelnen Wohlthätern derselben, denen ihr Gedeihen eine heilige Angelegenheit ist. Dann aber — und dies macht uns ein schweres, aber kein verzagtes Herz — müssen wir die Bevölkerung des Kantons Thurgau um fernere kräftige Unterstützung dieses Werkes christlicher Menschenliebe bitten. Wir thun dies schweren Herzens, weil man jetzt so viele Klagen über karge Zeiten hört und im Ganzen keine große Opferwilligkeit vorhanden ist für öffentliche Werke; ja wir haben im Hinblick auf diesen Umstand den im Schooße der Aufsichtskommission ernstlich besprochenen Gedanken eines Aufrufes an's thurgauische Volk zur Unterstützung der Anstalt vor der Hand fallen gelassen; aber wir haben das Vertrauen zu unsern Mitbürgern nicht verloren. Wir dürfen annehmen, daß die Anstalt jetzt noch wie früher ein Lieblingskind derselben ist. Das heilige Interesse an der religiös-sittlichen Erziehung unserer Jugend und an der Rettung verwaarloster Kinder ist uns Gottlob nicht geschwunden und wir bringen gerne ein gemeinsames bescheidenes Opfer, wenn es sich darum handelt, brauchbare, zum Theil recht brave Menschen zu machen aus Solchen, die ohne die Anstalt dem Verbrechen und der Schande in die Arme geliefert würden. Ja, als unsere Anstalt sich zu klein erwies, hat man von menschenfreundlicher Seite den Gedanken angeregt, mit schweren Opfern

eine zweite Anstalt im Kanton zu gründen und wir zweifeln nicht daran, daß man, nachdem dieselbe durch Vergrößerung der unserigen unnöthig geworden ist, uns ein bescheidenes Scherlein nicht versagen wird. An der sittlichen Veredlung unserer Jugend arbeiten, ist ein würdiger Gottesdienst eines christlichen Volkes.

Mit dem Jahre 1877 ist ein neues Rechnungssystem eingeführt worden, wonach an die Stelle der früheren Kassa-rechnung eine Vermögensrechnung, nach dem Vorbilde anderer öffentlicher Fondsrechnungen, getreten ist und auch die Verhältnisse der Anstalt zum Gutsbetriebe genauer ausgedehnt worden sind. Diese Aenderung hatte eine formelle Zuschreibung von Vermögensobjekten zur Folge, die früher nur in einem Anhang zur Rechnung vorgemerkt waren und theilweise zur Zeit weder fällig noch zinsbar sind.

Die Ergebnisse der Rechnungsabschlüsse sind befriedigend. Es darf aber dabei nicht übersehen werden, daß der Vorschlag pro 1877 seinen Entstehungsgrund, abgesehen von der Vermögenszuschreibung, wesentlich in der höheren Taxirung der Gebäude und dem außerordentlichen Beitrag der thurgauischen gemeinnützigen Gesellschaft — gegenüber den Ausgaben für Bauten — und in den gefallenem Vermächtnissen hat, ohne welche Faktoren der Vorschlag leicht sich in einen Rückschlag hätte verwandeln können.

Darf auch die Existenz der Anstalt bei diesen Rechnungsergebnissen als gesichert betrachtet werden, ohne daß zur Zeit auf eine Erhöhung der Kostgelder Bedacht zu nehmen ist, so muß man doch stets auf der Hut sein, um auch unter ungünstigen Zeitverhältnissen Rechnungsdefizite zu vermeiden und dabei fortwährend die Hoffnung auf wohlthätige Unterstützungen von Seite der Gönner und Freunde der Anstalt richten.

Nachdem wir fast ungebührlich lange bei den äußern und materiellen Verhältnissen und Aussichten der Armenschule ver-

weilt haben, liegt es uns noch ob, einige Mittheilungen aus deren innerem Gang zu machen. — In den beiden Berichtsjahren traten 12 Zöglinge ein, 5 im Jahre 1876, 7 im Jahre 1877, worunter 2 Mädchen. Die sittliche Beschaffenheit der Neueingetretenen war freilich verschieden, bei allen aber so, daß ihre Verforgung in einer Rettungsanstalt ein dringendes Bedürfnis war; einige von ihnen waren sogar der schlimmsten Art. In den Aufnahmagesuchen wurden sie gewöhnlich des Bagirens, des hartnäckigen Lügens, der starren Widerseßlichkeit gegen Eltern und Lehrer oder des Stehlens beschuldigt; einer wurde uns von der h. Regierung als Brandstifter zugewiesen. Hinsichtlich ihrer Schulkenntnisse waren die meisten sehr zurück: selbstverständlich, denn man suchte für sie ja die Anstalt, weil sie von den Eltern zum Schulbesuche entweder nicht angehalten werden wollten oder nicht konnten. Nach Aussage des Hausvaters konnten 5 weder lesen, noch schreiben, noch rechnen, und körperlich arbeiten hatten sie natürlich auch nicht gelernt.

Es traten in den Berichtsjahren aus: 11 Zöglinge, nämlich 6 im Jahre 1876 und 5 im Jahre 1877, darunter 1 Mädchen. — Von den Ausgetretenen wurden vier Knaben Knechte, einer Schlosser, ein anderer Schuster, ein dritter Steinhauer, ein vierter Cigarrenmacher und zwei sind wieder bei ihren Eltern. Bisher haben sich Alle, mit Ausnahme eines Einzigen, der sich eine Unredlichkeit zu Schulden kommen ließ, wohl verhalten. Möge es dieser, wenn er den Bericht lesen sollte, als ernste Mahnung empfinden, den übrigen nachzueifern! — Das sittliche Verhalten der in der Anstalt befindlichen Zöglinge war, mit Ausnahme eines Falles, wo ein Knabe, von seinem Vater verleitet, zweimal weglief, befriedigend. Sie bedürfen freilich einer strengen Zucht, aber wenn erst durch Liebe und Ernst der gute Wille zum Rechtthun geweckt ist, ist schon viel gewonnen. — Der Hausvater schreibt: „Die

Beaufsichtigung bei Tag und bei Nacht, Ermahnung und Warnung, Belehrung durch den Religionsunterricht, Schärfung des Gewissens und stete Hinweisung auf das allsehende Auge Gottes darf nie unterbleiben.“ In der That ist das Geschäft der Erziehung in diesem Hause kein leichtes, aber es ist ein heiliges und auch ein lohnendes. Mögen da noch recht Viele der ihnen drohenden sittlichen Verwahrlosung entzogen werden, daß sie an Regel und Ordnung sich gewöhnen, daß ihr abgestumpftes Pflichtgefühl und Gewissen geschärft wird, daß sie Achtung vor sich selbst lernen und vor denen, die sie leiten, daß unter liebevoller Behandlung ihre edlern Anlagen aufgefunden und groß gezogen werden; kurz, daß sie würdige Glieder der christlichen Gemeinschaft abgeben. Das walte Gott!

I.
Rechnung
der
Armenschule Bernrain
für das Jahr 1876.

Einnahmen.

	Fr.	Rp.
I. Saldo vorjähriger Rechnung	474.	56
II. Vermächtnisse:		
Von Herrn Sulzer-Steiner in Adorf	2,000.	—
Von Herrn alt-Ammann Kesselring in Märstetten	50.	—
Von Susanna Haag in Bühl	100.	—
Von Herrn Kirchenpfleger Gubler in Weinfelden	100.	—
Von Herrn Friedrich Kappeler in Frauenfeld	300.	—
	2,550.	—
III. Beiträge und Geschenke:		
Staatsbeitrag für 1876	2,000.	—
Beitrag der thurgauischen gemeinnützigen Gesellschaft für 1876	500.	—
Von Herrn Pfarrer Epper in Berg	2.	—
Von Herrn J. C. M. in Z.	10.	—
Von Herrn Dr. Böhli in Erlen	10.	—
Von Herrn Pfarrer K. in A.	10.	—
Von der Familie W. in Frauenfeld	5.	—
Von Herrn J. G. zur F. in Weinfelden	15.	—
Von Frau Greuter-Ziegler in Keston	20.	—
Von Herrn Wehrle, Lehrer an der Pestalozzi-Stiftung in Schlieren (Kt. Zürich)	5.	—
Von Frau Wittwe Leumann in Mattwil	5.	—
Von Frau Leumann-Mehmer in Mattwil	5.	—
Von einem Ungenannten in Weinfelden	10.	—
Von einem Ungenannten in Dießenhofen	15.	—
Von einem Ungenannten in Dießenhofen	10.	—
Von der Kirchgemeinde Altersweilen	20.	—
Uebertrag	2,642.	3,024. 56

	Vortrag	Fr.	Rr.	Fr.	Rr.
Von der Kirchgemeinde Hugelshofen	2,642.	—	3,024.	56	
Von Herrn J. Mätkli, Pfleger in Basadingen	10.	—			
Von Frau Brugger-Kreidolf in Verlingen	5.	—			
Von Herrn Hauptmann Häberlin in Märstetten	10.	—			
Von Fräulein Karoline Häberlin in Märstetten	10.	—			
Von der thurgauischen Fünferkollekte	345.	75			
			3,027.	75	
IV. Kapital- und Binszahlungen			4,011.	48	
V. Postgelder			3,720.	47	
VI. Erlös aus landwirthschaftlichen Erzeugnissen			2,645.	34	
VII. Verschiedenes			15.	90	
Summa aller Einnahmen	16,445.	50			

Ausgaben.

I. Kapitalzins	375.	60
II. Kapitalzahlung	240.	—
III. Pachtzins	112.	70
IV. Kapitalanleihen	2,436.	69
V. Bauten und Reparaturen	1,549.	19
VI. Befordungen und Geschenke	1,259.	—
VII. Haushaltungsausgaben	4,496.	02
VIII. Landwirthschaftliche Ausgaben	4,771.	69
IX. Verschiedenes	265.	70
Summa aller Ausgaben	15,506.	59

Schlussrechnung.

Die Einnahmen betragen	16,445.	50
Die Ausgaben betragen	15,506.	59
Bleibt in Kassa	938.	91

Vermögensbestand vom 31. Dezember 1876.

Das Anstaltsgut nach dem Katasteranschlag	51,338.	—
Kapitalien	6,768.	69
Inventarwerth	11,476.	15
Kassageld	938.	91
Summa der Aktiven	70,521.	75
Darauf haften Passiven	9,440.	—
Bleibt reines Vermögen	61,081.	75
Das vorjährige Vermögen war	60,660.	14
Es ergibt sich also ein Vorschlag von	421.	61

Rechnung**der Berufsbildungskasse für das Jahr 1876.****Einnahmen.**

	Fr.	Rr.
An vorjährigem Erzeig	814.	21
An Zinsen	34.	90
An Geschenken: mit dem Postzeichen „Tägerweilen“	5.	—
Summa der Einnahmen	854.	11
Ausgaben für Lehrgeld und Kleider	96.	65
Bleibt reines Vermögen	757.	46
Das vorjährige Vermögen war	814.	21
Es ergibt sich sonach ein Rückschlag von	56.	75

Rechnung**der Christbeschrerkasse für das Jahr 1876.****Einnahmen.**

An vorjährigem Erzeig	325.	14
An Zinsen	12.	75
An Beiträgen und Geschenken:		
1) Von einem Ungenannten in Weinselden	10.	—
2) Von Herrn Dr. Wittlinger in Tägerweilen	6.	—
3) Vom Frauenverein in Kreuzlingen	20.	—
4) Von Herrn Kreis-Haffter in Konstanz	10.	—
5) Von Hrn. Photogr. Wartenweiler in Amriswil	2.	—
6) Von einer ungenanntfeinwollenden Familie in Tägerweilen	15.	—
7) Von einem Ungenannten in Horn	2.	—
8) Von Herrn Dr. Binswanger in Kreuzlingen	20.	—
9) Von Herrn Defan Künzler in Tägerweilen	5.	—
	90.	—
Summa der Einnahmen	427.	89

Ausgaben für Anschaffungen für den Christbaum	69.	67
Bleibt reines Vermögen	358.	22
Das vorjährige Vermögen war	325.	14
Es ergibt sich sonach ein Vorschlag von	33.	08

Verzeichniß

der im Jahr 1876 eingegangenen Naturalgaben.

- 1) Vom Frauenverein Weinfelden: 4 Hemden.
- 2) Von der Familie Widmer in Frauenfeld: 5 Paar Strümpfe.
- 3) Von Herrn Schoop-Rutishauser in Dozweil: 15 Stab Leintücher und eine Anzahl Jugendschriften.
- 4) Vom Frauenverein Kreuzlingen: 16 Nastücher, 1 Hemd und 3 Paar Strümpfe.
- 5) Von einem Ungenannten in Horn: 6 Nastücher.
- 6) Von Herrn Habisreutinger in Dozweil: 36 Nastücher.
- 7) Von Frau Dekan Ernst in Frauenfeld: 2 Hemden und 2 Paar Strümpfe.
- 8) Von der Familie Sallmann in Amrisweil: 2 Kapuzen, 6 Kappen, 6 Schleifen, 4 Paar Handschuhe und 3 Paar Handeli.
- 9) Von einem Ungenannten in Tägerweilen: 7 Paar Strümpfe.
- 10) Von Frau Dr. Egloff in Uttweil: 2 Paar Strümpfe.

II.

Rechnung

der

Armenschule Bernrain

für das Jahr 1877.

Einnahmen.

	Fr.	Rp.
I. Vorjähriger Vermögens-, resp. Aktivbestand . . .	70,521.	75
II. Vermögenszuschreibung*)	4,162.	—
III. Werthvermehrung des Inventars	9,727.	97
IV. Vermächtnisse:		
Von Herrn Schoop-Rutishauser in Dozweil . . .	2,000.	—
Von Frau Kunz in Kreuzlingen	50.	—
Von Herrn Dekan Dr. Mörikofer in Zürich . . .	100.	—
	2,150.	—
V. Beiträge und Geschenke:		
Staatsbeitrag für 1877	2,000.	—
Beitrag der thurg. gemeinnützigen Gesellschaft . . .	500.	—
Uebertrag	2,500.	—
	86,561.	72

*) In Folge Aenderung des Rechnungssystems.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Vortrag	2,500.	—	86,561.	72
Außerordentlicher Beitrag derselben	6,000.	—		
Von Herrn J. C. M. in Zürich	10.	—		
Von Herrn Pfarrer Epper in Berg	2.	—		
Von einem Ungenannten in Kreuzlingen	10.	—		
Von drei Ungenannten in Dießenhofen	15.	—		
Von Frau Brugger-Kreidolf in Verlingen	5.	—		
Von Frau Pfarrer Spengler in Verlingen	5.	—		
Von einem Ungenanntfeinwollenden in Horn	5.	—		
Von der Kirchgemeinde Altersweilen	15.	—		
Von der Kirchgemeinde Hugelshofen	8.	—		
Von Herrn J. H. zur F. in Weinfelden	15.	—		
Von Frl. Merkle in Gottlieben	10.	—		
Von zwei Ungenannten in Dießenhofen	10.	—		
Von einem Ungenannten in W.	10.	—		
Von Frau Leumann-Mehmer in Mattweil	5.	—		
Von Herrn Hauptmann Häberlin in Märstetten	10.	—		
Von Frl. Karoline Häberlin in Märstetten	10.	—		
Von der thurgauischen Fünffertkollekte	291.	81		
zusammen			8,936.	81
VI. Kapitalzins			314.	69
VII. Kostgelder			3,941.	08
VIII. Entlehnte Kapitalien			3,600.	—
IX. Arbeitsverdienst der Jöglinge			1,000.	—
X. Verschiedenes			176.	95
XI. Ertrag der Gutswirthschaft:				
a) Gutserzeugnisse	2,550.	11		
b) Viehstand	5,170.	58		
			7,720.	69
Summa aller Einnahmen			112,251.	94

Ausgaben.

I. Werthverminderung des Inventars	—	—
II. Zins von Passivposten	364.	80
III. Abbezahlte Passiven	240.	—
IV. Pachtzins	112.	70
V. Bauten und Reparaturen:		
a) außerordentliche	11,998.	85
b) ordentliche	262.	56
	12,261.	41
VI. Befoldungen, Dienstlöhne und Geschenke	1,729.	—
VII. Steuern, Abgaben zc.	164.	31
Uebertrag	14,872.	22

	Vortrag	Fr.	Rv.
VIII. Haushaltungskosten	14,872.	22	
IX. Verschiedenes	9,167.	43	
X. Landwirtschaftliche Ausgaben:		151.	18
a) für den Gutsbetrieb im Allgemeinen	2,103.	53	
b) für den Viehstand im Besondern	2,416.	29	
	4,519.	82	
Summa aller Ausgaben	28,710.	65	

Schlussrechnung.

Die Einnahmen betragen	112,251.	94	
Die Ausgaben betragen	28,710.	65	
	bleibt zu erzeigen	83,541.	29
Darauf haften Passiven	12,800.	—	
Bleibt reines Vermögen	70,741.	29	
Das vorjährige Vermögen war	61,081.	75	
Es ergibt sich sonach ein Vorschlag von	9,659.	54	
In demselben ist aber die in Folge Aenderung des Rechnungssystems nothwendig gewordene Vermögenszuschreibung (Titel II der Einnahmen) mit	4,162.	—	
enthalten und der wirkliche Jahresvorschlag beträgt nur	5,497.	54	

Erzeig.

An Gebäuden und Liegenschaften	60,338.	—
„ 4 Schuppisrechten Waldung	3,262.	—
„ Kapitalien	5,360.	—
„ nicht fälligen Vermächtnissen	900.	—
„ Inventarwerth	13,243.	32
„ Raffageld	437.	97
Summa des Erzeigs	83,541.	29

Rechnung**der Berufsbildungskasse für das Jahr 1877.****Einnahmen.**

An vorjährigem Erzeig	757.	46
An Zinsen	35.	25
An Geschenken: von der Regelgesellschaft Kreuzlingen-Emmishofen	25.	—
Summa der Einnahmen	817.	71

	Vortrag	Fr.	Rv.
Ausgaben an Lehrgeld	817.	71	
	Bleibt reines Vermögen	767.	71
Das vorjährige Vermögen war	757.	46	
Es ergibt sich sonach ein Vorschlag von	10.	25	

Rechnung**der Christbescherungskasse für das Jahr 1877.****Einnahmen.**

An vorjährigem Erzeig	358.	22	
An Zinsen	14.	70	
An Beiträgen und Geschenken:			
1) Von Frau Kantonsrath Ammann zum Hertler	15.	—	
2) Von einem Ungenannten in Weinselden	10.	—	
3) Von Herrn Dr. Binswanger und Frau	10.	—	
4) Von Herrn Dekan Künzler	6.	—	
5) Von Herrn Dr. Wittlinger zum Hertler	6.	—	
	47.	—	
Summa der Einnahmen	419.	92	
Ausgaben für Anschaffungen an den Christbaum	58.	64	
	Bleibt reines Vermögen	361.	28
Das vorjährige Vermögen war	358.	22	
Es ergibt sich sonach ein Vorschlag von	3.	06	

Verzeichniß**der erhaltenen Naturalgeschenke für das Jahr 1877.**

- 1) Vom Frauenverein Weinselden: 4 Hemden und 4 Paar Strümpfe.
- 2) Von Frau Thurnheer-Haffter in Weinselden: 4 Hemden und 4 Paar Strümpfe.
- 3) Von Frau Kesselring in Bachtobel: 2 alte Hüte.
- 4) Von Frä. Merkle in Gottlieben: 4 Bloufen, 3 Paar Strümpfe, 8 Nástücher und 1 Pfund Baumwollgarn.
- 5) Von Herrn Habisreutinger in Dozweil: 3 farbige Hemden und 2 Paar Hosen.
- 6) Von Frau Dekan Ernst-Kesselring in Frauenfeld: 1 Hemd und 2 Paar Strümpfe.

Staatsarchiv Thurgau 9'114, 1.0/2